

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich nachmittags 4 Uhr. Preis pro Monat 2 RM. frei Haus, bei Bestellungen 1,50 RM. zuzügl. Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. Alle Behandlungen, Gebühren, unsere Zusatzen u. Geschäftsbedingungen nehmen zu jeder Zeit ohne Rücksicht auf die Zeit der Bestellung zu. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich.



Angestellte und Arbeiter werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigenpreise laut anliegender Preisliste Nr. 6. — Briefkasten: 20 April. — Verlagsort: Wilsdruff. — Druckerei: Wilsdruff. — Druckerei: Wilsdruff. — Druckerei: Wilsdruff.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 102 — 95. Jahrgang — Drahtanschrift: „Tageblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Postfach: Dresden 2640 — Sonnabend, den 2. Mai 1936

Tag der deutschen Ehre.

Gewaltiges Bekenntnis des deutschen Volkes zum Führer am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes ist über. Der seinen gewaltigen Verlauf in der Reichshauptstadt miterlebt hat, ist wiederum voll des Wunders über das große Geschehen, das ein ganzes Volk sich einmütig zu seinem Führer bekannnt. Die Straßen Berlins hatten ein festliches Kleid angelegt. Überall wehten die Fahnen des Reiches aus den Fenstern der Häuser und grüner Schmutz erhöhte die festliche Stimmung der Stadt.

In gleicher Weise wurde auch überall im Lande dieser festliche Tag begangen. Die Mundfunkübertragungen von den Feiern aus der Reichshauptstadt stimmten das festliche Geschehen draußen im Lande auf die gleiche Zeiteinteilung ab, da die Reden, die in Berlin gehalten wurden, ja auch im Mittelpunkt der Feiern überall im Reiches klangen. Mit Stolz hat das deutsche Volk auf ein weiteres Jahr des Erfolges und des Aufstieges zurückblickt. Beglückt ist ihm noch einmal das gewaltige Erlebnis der Gemeinschaft ins Bewusstsein getreten, das sich am 29. März dieses Jahres so überwältigend offenbart hat. Mit Recht ließ es den Tag in frohen Feiern der wiedergewonnenen Lebensfreude verklingen, einer Lebensfreude, die ihm die Kraft zu neuen Taten im Sinne und im Geiste seines Führers gab.

War der 1. Mai 1933 ein Tag der Gläubigkeit, der 1. Mai 1934 ein Tag der Willenskraft, der 1. Mai 1935 ein Tag der wiedergewonnenen Freiheit, so war der 1. Mai 1936 der Tag der deutschen Ehre.

Der einzelne ist nichts — die Gemeinschaft ist alles!

Die Rede des Führers im Berliner Lustgarten. Der Berliner Lustgarten zeigt sich zum erstenmal in seiner neuen Gestalt. Ein riesiges Quadrat zwischen Dom und Spree, zwischen Schloß und Nationalgalerie. Und inmitten dieses gewaltigen historischen Platzes ragt der 40 Meter hohe Malbaum, den ein mächtiges Fahnenkreuz trönt, zum Himmel. Hier auf diesem neuen Aufmarschplatz der Nation, unter den bunten Bändern des Malbaums stehen die Männer der Arbeit angeordnet. Kopf bei Kopf, alt und jung. Rechts und links flankieren riesige Fahnenwände den Platz, vor denen sich Tribünen für die Ehrengäste, die Diplomatie und die Presse erheben. Erüber Himmel hängt über dem Aufmarschplatz. Ebern stehen die Menschen unter dem Malbaum in Erwartung des Führers. Eine breite Gasse lassen sie in der Mitte, die auf beiden Seiten Reichswehr, Arbeitsdienst, SA. und SS. abschließen. Durch diese Gasse führt der

Beg hinauf zu den Stufen der Nationalgalerie, vor der die Rednertribüne steht. Rechts und links und im Hintergrund ein Fahnenwald. All die Fahnen des neuen Reiches, geschmückt mit Viktengrün.

Eben sind zwölf dumpfe Schläge vom Turm der Domuhr verhallt, da fährt der Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg vor. Mit dem Marschallstab rechts und links grüßend, schreitet er durch die Menschen zur Ehrentribüne. Und nun folgen bald die anderen Führer der Nation: Generaladmiral Dr. e. h. Raeder, Generaloberst von Frick, Minister Frick mit Gattin, Stabschef Luge und die Spitzen der Partei und Organisationen. Der Badewitzer Marsch klingt auf. Wenige Minuten fehlen an 12.30 Uhr. Jeden Augenblick muß der Führer kommen. Da taucht plötzlich von fern her ein tausendstimmiges Heilrufen auf.

Der Führer kommt.

Durch die Menschen im Lustgarten geht Bewegung. Alle Augen richten sich auf den einen Punkt. In dem Augenblick durchbricht die Sonne den Wolkenvorhang und überstrahlt die festliche Menge unterm Malbaum, die jetzt mit gerechten Armen ihren Führer begrüßt. Aber den weiten Platz tönt das Kommando: Standarten und Fahnen, stillgestanden! — Standarten und Fahnen auf!

Langsam schreitet der Führer durch den breiten Mittelgang. Generaloberst Göring, Minister Dr. Goebbels, Dr. Loh, Reichsführer SS. Himmler, Reichsarbeitsdienstofführer Hirtl, Obergruppenführer Frick und andere Männer begleiten ihn; der Führer schreitet die Ehrenkompanien des Heeres ab und nimmt die Meldung der Formationen entgegen. Dann geht er die Treppen zur Nationalgalerie hinauf, während die Hunderttausende ihm ein donnerndes Heil entgegenrufen.

Dr. Goebbels begrüßt den Führer.

Dr. Goebbels tritt auf die Rednertribüne. Er begrüßt den Führer im Namen der Reichshauptstadt, im Namen der zwei Millionen arbeitenden Menschen, die mit ihm den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes begehen und die ihn grüßten auf der Triumphstraße zum Lustgarten. Dr. Goebbels erklärte dann: In diese Huldigungen haben im ganzen Lande, in Stadt und Dorf, bis in die letzte kleinste Bauernhütte, die deutschen Menschen mit eingestimmt. Es ist dieses ganze deutsche Volk, mein Führer,

das Ihnen am 29. März seine Dankbarkeit, seine Treue, aber auch sein Vertrauen zum Ausdruck gebracht hat. Es steht wie hier im Lustgarten und auf den breiten Rängen der Triumphstraße, so im ganzen Reich aufmarschiert und wartet auf Ihr Wort am Feiertage der Arbeit, dem Sie durch eine neue sittliche Auffassung auch einen neuen Sinn und einen neuen Inhalt geben werden.

Es ist das viertemal, mein Führer, daß Sie die Nation zum Nationalfeiertag am 1. Mai aufgerufen haben. Am 1. Mai 1933 war es ein Tag der Gläubigkeit. Am 1. Mai 1934 war es ein Tag der Willenskraft und der Entschlossenheit. Am 1. Mai 1935 war es ein Tag der wiedergewonnenen Freiheit, und

in diesem Jahre, mein Führer, ist es wieder ein Tag der deutschen Ehre geworden.

Sie haben der Nation die Grundlage eines neuen Lebens gegeben, eine Grundlage, die Sie mit dem ganzen Volke zusammen durch Arbeit und im Kampf gebaut und befestigt haben.

Sie waren in diesem Jahre der Herold des Volkes, der Wegweiser der Nation. Jeder Arbeiter, jeder Bauer und jeder Soldat hat Ihnen aus innerster Verpflichtung und mit heißem Herzen beim Aufbau des Landes geholfen. In diesem Glücksgefühl begehen wir am 1. Mai 1936 den Feiertag der Nation. Sie haben diesem Volke den inneren Frieden wiedergegeben.

Dieses Volk weiß, daß Sie, so Gott will, auch ein Wegbereiter des äußeren, des Weltfriedens, sein werden.

Sie waren uns in diesen Jahren Vorbild im Mut und in der Arbeit. Es ist keine Phrase, wenn die Nation von Ihnen sagt, daß Sie ihr erster Arbeiter sind. (Bravo-Rufe.) Das danken Ihnen die Millionen in Zechen und Gruben und die Millionen hinter dem Pflug. In Treue und Vertrauen mit Ihnen verbunden, wollen wir Ihnen am heutigen Feiertag des Volkes ein starkes Gefühl mitgeben, das Sie mitnehmen sollen in die Arbeit des kommenden Jahres deutschen Aufbaues.

In diesem Sinne, mein Führer, grüßen wir Sie mit unserem alten Kampfruf: Sieg Heil! Sieg Heil! Sieg Heil! Dann tritt der Führer vor. Sein Auge überblickt strahlend die frohe, festlich gestimmte Menge, die ihn mit lauten Heilrufen begrüßt. Strahlende Sonne liegt über dem Festplatz. Und nun tönt die Stimme des Führers, verstärkt durch die Lautsprecher, über den Platz, über alle die Millionen, die zur selben Stunde überall angetreten sind in jeder deutschen Stadt, in jedem Dorf.



Der Staatsakt im Lustgarten.

Den Höhepunkt der Veranstaltungen am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes bildete der Staatsakt im Berliner Lust-

garten, bei dem der Führer zu seinen schaffenden Volksgenossen sprach. Das Bild links zeigt den Führer während seiner

Rede, rechts ein Uebersichtsbild vom festlich geschmückten Lustgarten während des Staatsaktes. (Eckert Bilderdienst — W.)